

Kreativität zum Anfassen

FIRMENPORTRÄT Die «FORM AG, kreative Macher» realisiert spektakuläre Werbe- und Kommunikationsmittel, um eine Marke in Szene zu setzen. MK besuchte die Denkfabrik in Bern und zeigt, wie die Ideen entstehen, wie so Styropor bei den 3D-Objekten eine wichtige Rolle spielt und was für die Zukunft geplant ist.

VON SIMON WOLANIN



Stefan Ingold, CEO der FORM AG, ist umgeben von ausgefallenen Objekten. In der Hand hält er einen Styropor-Käse, der als Getränkehalter dient.

Der Roboterarm im Hintergrund kreiert aus Styropor-Würfeln 3D-Objekte aller Art. Diese können danach mit einer speziellen Technik verhärtet werden.

■ Egal ob gigantische Tierfiguren aus Styropor, ein überdimensionaler, beleuchteter Kaffeesiebträger oder mit Sand bedruckte Broschüren – im Firmensitz der FORM AG stapeln sich die ungewöhnlichsten Dinge. Das Berner Unternehmen hat sich auf die Umsetzung von aussergewöhnlichen Kommunikationsmassnahmen rund um Werbung und die Inszenierung von Markenwelten in 3D spezialisiert. Die Kreativität und Innovation ist im attraktiven Industriegebäude spürbar.

Bedruckbar ist alles – ausser Wasser und Luft

Die FORM AG ist seit 2016 unter diesem Namen auf dem Markt aktiv. Sie bringt einen breiten Erfahrungsschatz mit: Die Firma entstand aus einem Zusammenschluss von Denz Digital AG, die sich auf die Druckvorstufe spezialisiert hatten, und Bedruckbar AG, welche im Bereich Digitaldruck/Werbetechnik tätig war.

Schon damals bei «Bedruckbar» stand die Kreativität und Innovation im Vordergrund, wie FORM-CEO und Präsident VR Stefan Ingold erklärt: «Unser Motto war: bedruckbar ist alles – ausser Luft und Wasser.» Heute entwickelt «Form» in seinem Maschinenpark zusammen mit ihren Kunden unzählige kreative Produkte, die sich rationell produzieren und in kürzester Zeit einsetzen lassen.

«Gerade in unserer digitalisierten Zeit wird das Erlebnis rund um eine Marke wieder wichtiger», so Ingold. «Wir wollen inspirieren, elektrisieren und begeistern.»

3D-Objekte aus Styropor

Neben den klassischen 2D-Angeboten wie beispielsweise Bildcomposing, Prepress, Digitaldruck, Siebdruck, Schneiden und Lasern hat sich FORM in den letzten Jahren immer mehr auf 3D-Objekte spezialisiert. Dabei setzt die Berner Firma bei der Herstellung nicht auf digitale 3D-Drucker, sondern auf «3D-Fräsen». Das bedeutet, man kreiert aus Styropor-Blöcken 3D-Objekte, indem man diese wie eine Skulptur bearbeitet. Dies geschieht mithilfe eines Roboterarms, der basierend auf digitalen Vorlagen die Objekte ausfräst. Um das Styropor danach zu verhärtet, ohne dass das Objekt zu schwer wird, hat FORM eine eigene Methode entwickelt.

«Als der 3D-Druck vor einigen Jahren aufkommen ist, wurde er als eierlegende Wollmilchsau angesehen», sagt Ingold. «Inzwischen ist etwas Ernüchterung eingetreten und die Grenzen wurden aufgezeigt. 3D-Druck eignet sich insbesondere für spezialisierte Anwendungen beispielsweise im Medizinbereich sowie zur Herstellung von Prototypen aller Art. Eine Pizza ausdrucken werden wir hingegen in Zukunft wohl kaum.»



125 Swisscom-Shops dürfen ausgestattet werden

Der grösste Kunde von FORM ist Swisscom. Das Unternehmen kümmert sich um die Ausstattung aller 125 Swisscom-Shops in der Schweiz. Dabei geht es nicht nur um die Kreation von Konzepten zusammen mit zwei Agenturen. «Form» produziert auch die nötigen Elemente und platziert diese direkt in den einzelnen Shops, und das jeden Monat aufs Neue.

Dies ist auch logistisch eine Herausforderung, schliesslich hat jeder Swisscom-Shop eine andere Grösse und eine unterschiedliche Ausstattung. Mit einem cleveren QR-Code-System sorgt man bei FORM dafür, dass die passenden Teile auch in den richtigen Shops ankommen.

Ein besonderer Event

Etwas ganz Besonderes hat sich FORM in Zusammenarbeit mit der Agentur Republica für den Swiss-

com-Shop in Bern Bubenberg ausgedacht. Für ausgewählte Gäste wurde dort ein Exklusivkonzert organisiert. Für den Event produzierte FORM eine komplette Bühne inklusive Hintergrund und für jeden Konzertbesucher einen persönlichen Hocker – alles aus Öko-board, einem Recycling-Produkt, das wieder im Altpapier entsorgt werden kann. Die Gäste mussten dabei ihre Pop-up-Sitzgelegenheiten selbst aufbauen. Der Anlass war ein Erfolg und wurde auch in weiteren Shops durchgeführt.

Eins ist sicher: Mit ihrem Innovationsgeist wird das 45-köpfige Team von FORM auch in Zukunft mit ihren kreativen Ideen für Aufmerksamkeit sorgen. Beispielsweise durch das Bedrucken von 3D-Objekten (Körperdruck), wo FORM derzeit mit der Uni Freiburg in einem Forschungsprojekt zusammenarbeitet. ■

www.form.ch